

## **EMMAUSWANDERUNG FÜR MÄNNER**

Eine Liturgie am Ostermontag

### **ANLEITUNG**

Gang nach Emmaus: Zwei Männer, verunsichert im Glauben, gehen (Körper) miteinander und reden (Kopf), bis ihnen beim Brotbrechen die Augen aufgehen (Herz). Der „Gang nach Emmaus“ wird hier in manchem wörtlich genommen und daraus entsteht eine gemeinsame Wanderung in die Nacht, in der Männer miteinander in Glaubenssachen unterwegs sind. Die Wanderung wird gegliedert durch drei Stationen, wobei die erste und letzte am Ausgangspunkt sein können. Denkbar ist eine Kirche, Kapelle oder sonst ein stimmiger Ort sein, an dem die Männer ungestört unter sich sind. Die mittlere Station sollte den Platz für eine gemeinsame Vesper/Jause bieten; das kann ein passender Ort in der Natur sein. Das Feuer in der dritten Station hat eine schöne Symbolik, muss aber nicht sein (bei der Ortswahl berücksichtigen). Das ganze Unternehmen darf gerne fünf Stunden dauern und sollte in die Nacht hinein gehen. Die Wanderstrecken zum Gehen sollten nicht zu kurz sein. In der Einladung wird darauf hingewiesen, dass die Männer Vesper/Jause und eine Taschenlampe mitbringen sollen. Die Texte und Lieder können kopiert werden oder es bekommt zu Beginn jeder Mann ein Gotteslob mit.

### **ABLAUF**

#### **Einstieg**

Die Tage der Karwoche schildern die Höhen und Tiefen im Leben Jesu in dichtester Abfolge: Vom Jubel am Palmsonntag, über den Abstieg in das Reich des Todes bis zur Auferstehung am Ostersonntag. Für die Jünger müssen diese Tage ganz ordentliche Wechselbäder gewesen sein. Am Palmsonntag wird sich manch einer gedacht haben: Jetzt geht' s endlich los! Jetzt sind wir so weit! Das mit dem Esel verstanden sie zwar noch nicht ganz, ist er doch nicht gerade ein königliches Tier. Zudem kann man mit Eseln im Gegensatz zu Pferden keinen Krieg führen, dafür sind sie zu demütig und zu friedlich. Ein paar Tage später folgte das Passahmahl, bei dem Jesus anfängt vom Leiden und Sterben zu reden. Und dann ging es Schlag auf Schlag, es folgten die Verhaftung, die Verhöre und schließlich die Kreuzigung. Wie soll man da noch am nächsten Tag so etwas wie Auferstehung ins Hirn bekommen? Vielleicht gibt es gerade deshalb den Ostermontag, in dem es um unser eigenes Erkennen des Ostergeschehens geht.

In diesem Sinn begrüße ich euch zu unserer Emmauswanderung für Männer. Der „Gang nach Emmaus“ ist das Evangelium zum Ostermontag und es soll uns auf unserer Wanderung in drei Station begleiten:

1. Station: Der Verlust
2. Station: Die Begegnung
3. Station: Die Erinnerung

Wie die Emmausjünger werden wir Männer gemeinsam im Gehen, Reden und Beten unterwegs und unserem Glauben auf der Spur sein.

## **1. Station: Der Verlust**

Hören wir nun der ersten Teil des Evangeliums zu heutigen Tag.

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, das du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilt und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, das er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. (Lk 24,13-24)

Die folgenden Textpassagen werden in verteilten Rollen von verschiedenen Männern gelesen.

Mann/Jünger 1

Zuerst war es so schön, alle begeistert, bei den Menschen sind wir so gut angekommen. Als wir mit viel Jubel in Jerusalem einzogen, da sahen wir uns am Ziel unserer Träume. Und nun? Alles scheint aus!

Mann/Jünger 2

An Jesus konnte wir uns halten. Da war alles klar. Er wusste, wo es lang geht, was zu tun ist. An ihm konnten wir uns orientieren. Und nun, sitzen wir hier, wie verscheuchte Schafe.

Mann/Jünger 3

Die Frauen waren irgendwie schneller wieder auf den Beinen. Am Morgen schon wollten sie wieder zum Grab. Zum Salben, meinten sie. Ich weiß nicht, ich sitze noch wie angewurzelt in meinem Winkel.

Mann/Jünger 4

Überhaupt, verstehe die Frauen, wer will. Die kamen doch zurück und erzählten allen Ernstes, dass er nicht mehr da sei. Also so schnell geht das bei mir nicht.

Mann/Jünger 5

Also mir ist das alles zu viel. Ich bin sehr traurig und kann nicht verstehen, dass alles so gekommen ist. Ich muss jetzt raus aus Jerusalem und möchte wieder heim nach Emmaus. Vielleicht finde ich dort wieder meine Ruhe.

Wir beten zusammen den ersten Teil des Psalms 22 (2-20) und lesen die Verse abwechselnd.

2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, /  
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?  
3 Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; /  
ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.  
4 Aber du bist heilig, / du thronst über dem Lobpreis Israels.  
5 Dir haben unsre Väter vertraut, / sie haben vertraut und  
du hast sie gerettet.  
6 Zu dir riefen sie und wurden befreit, / dir vertrauten sie  
und wurden nicht zuschanden.  
7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, / der Leute Spott,  
vom Volk verachtet.  
8 Alle, die mich sehen, verlachen mich, / verziehen die  
Lippen, schütteln den Kopf:  
9 «Er wälze die Last auf den Herrn, / der soll ihn befreien!  
Der reiße ihn heraus, / wenn er an ihm Gefallen hat.»  
10 Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, /  
mich barg an der Brust der Mutter.  
11 Von Geburt an bin ich geworfen auf dich, / vom  
Mutterleib an bist du mein Gott.  
12 Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe / und niemand  
ist da, der hilft.  
13 Viele Stiere umgeben mich, / Büffel von Baschan  
umringen mich.  
14 Sie sperren gegen mich ihren Rachen auf, / reißende,  
brüllende Löwen.  
15 Ich bin hingeschüttet wie Wasser, / gelöst haben sich all  
meine Glieder. / Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs  
zerflossen.  
16 Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, / die Zunge  
klebt mir am Gaumen, / du legst mich in den Staub des  
Todes.  
17 Viele Hunde umlagern mich, / eine Rotte von Bösen  
umkreist mich. / Sie durchbohren mir Hände und Füße.  
18 Man kann all meine Knochen zählen; / sie gaffen und  
weiden sich an mir.  
19 Sie verteilen unter sich meine Kleider / und werfen das  
Los um mein Gewand.  
20 Du aber, Herr, halte dich nicht fern! / Du, meine Stärke,  
eil mir zu Hilfe!  
(oder nach GL 715)

Sehen wir uns heute als Glaubensbrüder dieser zwei Emmausjünger:  
typische Männer, gläubig und zweifelnd, langsam und doch auf dem Weg.  
Machen wir uns miteinander als Männer mit ihnen auf den Weg.  
Die 1. Station haben wir übertitelt mit „Der Verlust“. Sie hatten es sich so  
schön ausgemalt, wie es mit Jesus und ihnen werden würde. Und nun

dieses abrupte Ende. Sie sind in ein Loch gefallen und trauern um das Verlorengegangene. Sie haben ihre Glaubensgestalt verloren, das, was so klar und sichtbar und eindeutig war. Wenn wir uns jetzt auf den Weg machen zur zweiten Station, dann gehen wir auch bei uns selber diesem Gedanken nach:

Wie steht es mit meiner Glaubensgestalt? Wo habe auch ich als Mann diesen Verlust erlebt?

## **Gehen**

*Die Männer nehmen ihre Rucksäcke mit der Vesper/Jause und wandern zur zweiten Station.*

## **2. Station: Die Begegnung**

Die zweiten Station, an der wir uns jetzt befinden, ist übertitelt mit „Die Begegnung“. Hier werden wir ‚doppelte Vesper‘ halten. Wir werden zusammen die Vesper aus dem mönchischen Abendgebet singen und anschließend unsere leibliche Vesper/Jause einnehmen. Seht das bitte nicht als Gegensatz, sondern als unsere heutige Form dieser Begegnung mit Christus als Männer unter Männern.

## **Geistliche Vesper (Gebet)**

An diesem Ort, unserer zweiten Station wollen wir miteinander die Vesper beten und singen, das Abendgebet, wie es der uralten mönchischen Tradition entspricht. Benedikt von Nursia hat vor über 1500 Jahren diese Form des gemeinsamen Betens für seine Mönchsgemeinschaft entwickelt. Es ist eine Gebetsform, die über Jahrhunderte auch das Zusammenleben dieser Männergemeinschaften strukturiert hat. Nach Arbeit und Studium haben sie sich regelmäßig zu dieser Form des gemeinsamen Betens getroffen.

GL 683      Herr, öffne meine Lippen  
GL 259      Erfreue dich Himmel  
Text        „Der heruntergekommene Gott“ von W. Bruners

du bist  
auch nicht mehr  
der alte gott  
früher  
        haben sie  
        erzählt  
warst du  
umgeben von  
himmlischer  
herrlichkeit  
vom dreimal  
heilig der heere  
von den kniefällen  
der reinen  
heute  
        höre ich  
        sagen  
bist du  
herausgepresst

aus dem blutigen  
mund  
liegst bei vieh  
und unreinen  
bewacht von  
zweilichtigem  
volk  
an wen  
sollen wir  
uns halten  
wenn du  
haltlos  
geworden und  
unten  
in welche  
richtung  
gehen unsere  
verbeugungen  
wenn dein  
thron leer  
und der  
weihrauch  
verdampft  
an den  
stallgeruch  
gewöhnen wir  
uns schlecht  
und einen  
ins fleisch  
gefahrenen gott  
legen sie  
aufs kreuz  
meine entdeckung  
ich muss mich  
vor dir  
nicht mehr  
klein machen  
heruntergekommener  
gott

Wilhem Bruners (aus: Senfkorn Mensch, Patmos 1986, Seite 22)

GL 718      Der Herr ist mein Hirte, Psalm 23

Hören wir nun als Lesung den zweiten Teil des heutigen Evangeliums, der uns von der neuen Begegnung der beiden Jünger mit Christus erzählt:

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen. Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der

gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. (Lk 24,25-31)

Es waren zwei Männer, mit denen Jesus unterwegs war und die brauchten nun einmal länger; bis Jesus fast ungeduldig zu ihnen sagt: „Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben...“ Sie hatten es sich so anders vorgestellt. Mit dem Messias verbanden sie vermutlich männliche Heldenphantasien und nun soll er der sein, der da am Kreuz so jämmerlich sterben musste? Das musste man ihnen einfach erklären: Das brauchte jetzt erst einmal einige Worte, bis sie das in den Kopf bekamen, diese völlig neue Logik. Aber es hat gewirkt, irgendwann wurde ihnen warm dabei, langsam aber doch. Zuhause angekommen, wollten sie ihn nicht mehr gehen lassen und schließlich war es auch schon Abend. Man könnte doch noch gemütlich zusammensitzen und er könnte uns dann noch mehr erklären. Letztendlich waren es aber nicht die Worte, sondern das Brotbrechen, die neue und tiefe Begegnung mit Jesus, die ihnen die Augen öffnete. Beim Brechen des Brotes erkannten sie ihn nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen. In dieser Begegnung, in diesem ‚Erkennen‘ fanden sie zur inneren Gestalt ihres Glaubens. „Dann sahen sie ihn nicht mehr“, heißt es im Evangelium.

Stille

GL 688f      Magnifikat

Vater unser

GL 847      Erde sind, dass es klinge

### **Leibliche Vesper (Jause/Brotzeit)**

*Die gemeinsame Vesper/Jause soll ein wesentlicher Teil der Emmauswanderung (vgl. auch das gemeinsame Mahl und das Brotbrechen im Tagesevangelium) sein. Es wäre denkbar, dass die Männer untereinander teilen, was sie mitgebracht haben.*

### **Gehen**

*Danach geht die Wanderung weiter zur dritten Station. Das kann ein weiterer Ort oder auch wieder der Ausgangspunkt sein.*

### **3. Station: Die Erinnerung**

Wir haben einen Weg hinter uns wie die Jünger von Emmaus und sind jetzt am dritten und letzten Ort unserer Wanderung. Die dritte Station, entsprechend dem letzten Teil des Evangeliums vom Gang nach Emmaus, ist übertitelt mit „Die Erinnerung“. Die zwei Männer waren langsam, wie wir Männer es in frommen Sachen vielleicht sind und wahrscheinlich auch vorsichtig. Sie erkannten Christus in dem Moment, als er bereits entwand. Aber da brannten ihnen die Herzen.

Hören wir den letzten Teil des Evangeliums:

Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück, und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. (Lk 24, 32-35)

Sie erkannten ihn im nachhinein, in der Erinnerung. Und es heißt am Ende: „Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt hatten...“ Machen wir es wie diese zwei aus Emmaus, erzählen wir einander, was wir unterwegs erlebt haben: unterwegs heute auf diesem Weg oder unterwegs in unserem eigenen Leben, auf unserem eigenen Glaubensweg. Die beiden Männer erkannten im nachhinein, wie ihnen das Herz brannte. Dazu machen wir uns aber erst ein Feuer, um das wir uns versammeln können.

*Das Feuer muss nicht sehr groß sein und es geht auch nicht um Lagerfeuer-Romantik. Während des gemeinsamen Feuers Machens können sich die Männer schon überlegen, was sie dann erzählen werden und irgendwie geht es mit Männern um das Feuer leichter.*

Teilen wir als Männer miteinander unseren Glauben, indem wir uns hier am Feuer erzählen, wo uns das Herz brannte, immer noch brennt oder auch nicht mehr brennt:

**„Da erzählten sie...“**

### **Abschluss (Komplet)**

In der zweiten Station haben wir miteinander die Vesper gesungen, das alte Abendgebet der Mönche. Inzwischen ist es längst Nacht geworden. Der Tageslauf der Mönche endet mit dem Komplet, dem eigentlichen Nachtgebet, das den Tag vollendet, komplett macht. Die Nacht hat auch Furcht erregende Seiten, das Dunkel, die Ungewissheit, die Ängste. Die Bedeutung des Komplets liegt darin, dass man sich vor der Nacht in die Hände des noch Größeren empfiehlt. Das kann für uns Männer eine tolle Erfahrung sein. Wir sind es gewohnt, wichtig und verantwortlich zu sein. Wir sind es gewohnt, dass sich andere auf uns verlassen, sei es im Beruf, in unseren Beziehungen oder als Väter in der Familie. Um so schöner ist die Erfahrung - wenn wir sie zulassen -, dass hinter uns noch ein Größerer steht, ein Vater, dem wir uns überlassen können, was wir mit der Komplet jetzt tun wollen.

Wir werden jetzt das Feuer nicht mehr nähren und nach der Komplet, wenn das Feuer in Glut übergeht, werden wir ein paar Minuten schweigen und dem Vergehen des Feuers zusehen. Es vergeht in die Nacht, in der wir gut aufgehoben sein werden. Das Feuer brennt aber in uns weiter. Mit dem Verglimmen des Feuers vor uns nähren wir nochmals das, was in uns brennt: Sei es ein Feuer beim einen oder ein glimmender Docht beim anderen. Es ist unsere Glut, die wir von hier mitnehmen und die in uns als Männer brennt, egal wie fromm oder leise.

GL 696        Bevor der Tages Licht vergeht  
GL 698        Wer im Schutz des Allerhöchsten (Ps 91)  
Lesung        nochmals den Schluss des Evangeliums Lk 24, 32-35  
GL 700 1,3    Lobgesang des Simeon

Lasset uns beten. – Wir bitten dich gütiger Vater, schenk uns in dieser Nacht das Licht deiner Gegenwart. Lass uns, deine Männer, in Frieden schlafen. Wecke uns morgen in deinem Namen, damit wir einen erfüllten Tag beginnen können, wissend, dass du mit und bei uns bist: Durch Christus, unseren Herrn. A. Amen.

Jetzt ist es Nacht und wir gehen auseinander. Tun wir es mit dem Segen Gottes und diesen Segen spenden wir uns zum Abschluss gegenseitig als Männer. Jeweils zwei Männer stehen zusammen machen einander ein Kreuzzeichen:

    auf die Stirn, damit gesegnet sei, was wir denken, +  
    auf die Lippen, damit gesegnet sei, was wir sprechen, +  
    auf die Brust, damit gesegnet sei, was uns innen bewegt. +

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A: Amen